

Datum: 14. Dezember 2025

Thema: „Wundervoller Ratgeber“

Text: Jesaja 9,5

Predigt: Matthias Görnert

Einleitung

Heute beschäftigen wir uns in Teil 3 der Adventsserie mit einem weiteren Namen aus Jesaja 9,5, dem »wunderbaren Ratgeber«:

Denn uns ist ein Kind geboren! Ein Sohn ist uns geschenkt! Er wird die Herrschaft übernehmen. Man nennt ihn »Wunderbarer Ratgeber«, »Starker Gott«, »Ewiger Vater«, »Friedensfürst«. (Hoffnung für alle)

Was machst du, wenn du nicht weiter weisst oder nicht weisst, wie du eine schwierige Entscheidung treffen sollst? Wenn du nicht weisst, was gerade das Beste für dich oder für jemand anderen ist? Wenn du zwar weisst, was du erreichen möchtest, aber nicht wie?

Hoffentlich traust du dich, jemand anders als dir selbst diese Fragen zu stellen. Aber manchmal ist das gar nicht so leicht, zuzugeben, dass ich die Hilfe von jemand anderem brauche. Doch oft gibt es Menschen, die haben eine Erfahrung schon einmal gemacht. Sie können mir zumindest aus ihrem Rückspiegel erzählen, ob das was sie in einer Situation entschieden haben, sie weitergebracht hat oder eher nicht.

Wir würden es doch gerne vermeiden, einen Weg einzuschlagen, der uns irgendwann nicht weiterführt. Dann müssten wir akzeptieren, dass wir nicht weiterkommen, umkehren und nochmal von vorne anfangen. Deshalb ist es sehr sinnvoll, wenn wir um Rat fragen, wenn wir nicht weiterkommen. Und dann kommt es auf die Antwort an, die wir vom Ratgeber bekommen: Je nachdem fällt unsere Reaktion unterschiedlich aus:

- a) Kenne ich schon, schon probiert, hat nichts genutzt (schlechter Rat)
- b) So hab ich das noch nie gesehen, muss ich unbedingt ausprobieren (zauberhafter Rat)

Jesus als wunderbarer Ratgeber

Im Neuen Testament gibt es eine Geschichte, in der jemand Jesus um Rat fragt:

»Guter Lehrer, was soll ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?« (Mk 10,17; NLB)

Jesus antwortet ihm: »Halte die Gebote« – und der Mann antwortet: »kenn ich schon« (schlechter Rat). Jesus geht drauf ein und sagt weiter zu ihm: »Eins fehlt dir noch, [...] Geh und verkaufe alles, was du hast, und gib das Geld den Armen, dann wirst du einen Schatz im Himmel haben.

Danach komm und folge mir nach.«

»Als er das hörte, verdüsterte sich das Gesicht des Mannes, und er ging traurig fort, denn er war sehr reich.«

Diese Art von Rat nenne ich den "wunderbaren" Rat – er kommt ja vom wunderbaren Ratgeber. Die Reaktion auf diesen Rat geht ungefähr so:

- c) bist du verrückt? das ist ja total bescheuert! Das treibt mich in den Ruin! (wunderbarer Rat)

Würdest du gerne persönlich diesen ganz spezifischen Rat von Jesus bekommen? Es gab tatsächlich Menschen, die das auch noch viel später als zur Zeit von Jesus tatsächlich umgesetzt haben. Manche Menschen haben gemerkt: »Das ist etwas, das Gott von mir will« – und haben es tatsächlich umgesetzt. Einer der berühmtesten davon war Franz von Assisi. Er war sehr reich, hat alles weggegeben und hat einen Mönchsorden gegründet, der sich zu Armut verpflichtet und den Menschen dient, die Hilfe nötig haben.

Der reiche Jüngling ist jedenfalls ziemlich verwundert und verstört von dem Rat, den Jesus ihm gibt. Anscheinend hatte er sich eine andere Antwort erhofft und er geht traurig weg.

Jesus verwundert aber nicht nur Menschen, die ihn noch nicht oder sehr wenig kennen, er verwundert auch regelmäßig seine engsten Nachfolger. Selbst nachdem er den Heiligen Geist an Pfingsten empfangen hat, wundert sich z. B. Petrus extrem über manche Aufträge, die er später bekommt und auch über Wunder, die er erlebt.

Genau das steckt im Wort "Wunder" und "wunderbar" drin – damit werden Sachen beschrieben, die wir nicht verstehen und die über das hinausgehen, was menschenmöglich ist.

1. Lass dich von Jesus verwundern!

Lass immer wieder zu, dass er dich irritiert. Dass etwas, was du von ihm hörst oder liest oder mit ihm erlebst, nicht in dein Bild von ihm passt.

Aber wundere dich nicht darüber, dass er dich verwundert. Wenn das, was er sagt und tut immer wieder keinen Sinn für dich ergibt, dann ist das nichts Außergewöhnliches, du bist damit in guter Gesellschaft. Denn vieles von dem, was Jesus sagt und tut ist nicht von dieser Welt, es kommt aus einer göttlichen Perspektive. Und damit ist es grundsätzlich für uns erst einmal unverständlich, weil Gott mit seiner Weisheit und Macht einen Überblick und Möglichkeiten hat, die wir nicht einmal erahnen können. Wenn wir etwas davon verstehen dürfen, dann ist das ein Geschenk, aber es ist nicht der Normalfall; auch nicht bei den Menschen, die mit Jesus über mehrere Jahre hinweg unterwegs waren.

Und an diesem Punkt unterscheidet sich Jesus als »wunderbarer Ratgeber« sehr stark von allen menschlichen Ratgebern:

Wenn du von einem Menschen Rat suchst, dann ist es schon recht wichtig, dass du nachvollziehen kannst, wohin die Reise genau geht, wenn du einen bestimmten Weg einschlägst. Wenn du dich z. B. für eine bestimmte Ausbildung, ein Studium oder einen Beruf entscheidest, würdest du von einem guten Rat doch eine nachvollziehbare Begründung erwarten: »Du hast Freude dran, etwas zu bauen, deine Hände zu benutzen und mit Holz zu arbeiten. Schreiner ist bestimmt ein guter Beruf für dich. Da kannst du deine Fähigkeiten entfalten und etwas Nützliches für andere herstellen.«

Du würdest es wahrscheinlich eher komisch finden, wenn dir jemand sagt: »Meeresbiologie ist genau der richtige Studiengang für dich. Kauf dir morgen eine Fahrkarte nach Kiel und fang einfach mal an.«

Vielleicht würdest du nachfragen: »Und warum genau findest du, dass das eine gute Idee ist?«

2. Dem Rat von Jesus folgen = ihm als Ratgeber vertrauen

Wenn aber Jesus dir einen Rat gibt, dann geht es weniger darum, alles genau zu prüfen, eine Pro-Contra-Liste zu machen und dann gut begründet dich für den Rat von Jesus zu entscheiden. Ich glaube das machen wir einfach gerne, das Nachvollziehen, Durchplanen, Durchrechnen und für den Zweifelsfall eine Versicherung abschließen, weil wir Sicherheit wahnsinnig gerne haben. Wir wollen vorher wissen und sicherstellen, dass es sehr unwahrscheinlich ist, dass wir eine bestimmte Entscheidung bereuen werden. Aber bei Jesus geht es nicht darum, dass wir diese Sicherheit haben, weil wir seinen Plan genau verstehen. Bei Jesus geht es darum, dass wir glauben, dass wir bei *ihm selbst* sicher sind. Das, was wir von seinem Rat und von dem, was er will, verstehen, kann ganz seltsam und schwierig für uns aussehen, aber es geht

nicht darum, seinen Rat zu beurteilen, sondern immer wieder die Entscheidung zu treffen:
Vertraue ich ihm oder vertraue ich ihm nicht?

Jesus lädt radikal dazu ein, ihm zu vertrauen. Seinen Rat anzunehmen ist deshalb eine gute Sache, weil er selber gut ist und Gutes will und nicht, weil wir schon sehen, wie genau sein Rat zu einem guten Ergebnis führt, das wir uns wünschen oder vorstellen können.

3. Lass zu, dass du andere verwunderst

Wenn wir darin Jesus folgen, wenn wir darin Jesus ähnlicher werden, dann wird auch unser Leben zu einem Leben, das andere verwundert. Genau dann, wenn wir unsere Entscheidungen nicht darauf gründen, dass sie *uns am meisten bringen*, sondern darauf, dass sie *in den Augen von Jesus Sinn machen*, werden Menschen anfangen zu fragen: »Warum machst du das?« Und manche werden das Gute sehen, das aus diesen Entscheidungen geschieht und vielleicht fragen: »Wie bist du auf diesen Weg gekommen?«

Und dann kommst du in Situationen, in denen du selbst um Rat gefragt wirst und in denen du die Möglichkeit hast, vom wunderbaren Rat von Jesus und von ihm als wunderbarem Ratgeber zu erzählen.

Auf die grundlegende Frage: »Wie lebe ich ein gutes Leben?« gibt Jesus auch einen »wunderbaren Rat«:

»Wer versucht, sein Leben zu behalten, wird es verlieren. Doch wer sein Leben für mich aufgibt, wird das wahre Leben finden.« (Mt 16,25 NLB)

Jesus selbst ist das wahre Leben. Alles Leben, was wir abgesehen von ihm suchen, ist kein wirkliches Leben und wird uns letztendlich den Tod bringen. Alles was wir um seinetwillen suchen, wird uns wahres Leben bringen, selbst wenn wir sterben.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Aussagen oder Taten von Jesus irritieren dich und warum?
- Suche in der Bibel weitere Geschichten, in denen Menschen von Jesus verwundert sind und schaue dir an, worum es letztendlich geht.
- Was hat dich in der Vergangenheit oder auch aktuell zurückgehalten, Jesus in einem konkreten Schritt zu folgen? Was könnte dir helfen, einen Schritt weiter mit ihm zu gehen?
- Erzählt einander, welche Erfahrungen ihr mit Punkt 3 gemacht habt.